

Pressemitteilung, 25. Februar 2026
(segue in italiano)

Bettenstopp: Aufweichung des Bettenstopps widerspricht zentralen Landesstrategien

Heimatpflegeverband und Dachverband warnen vor grundlegender Fehlentwicklung in der Tourismuspolitik

Der Heimatpflegeverband Südtirol und der Dachverband für Natur- und Umweltschutz sehen die geplante – auch selektive – Verlängerung des Bettenausbaus über 2026 hinaus als gravierenden Widerspruch zu zentralen Grundsatzdokumenten des Landes Südtirol wie dem Klimaplan und der Raumordnung und fordern die Landesregierung auf, am Bettenstopp als Steuerungsinstrument festzuhalten.

Die 2022 eingeführte Bettenstoppverordnung sollte eine Obergrenze für Gästebetten festlegen und der touristischen Überentwicklung klare Grenzen setzen. Tatsächlich ist die Beherbergungskapazität seither deutlich gestiegen: von rund 235.000 Betten im September 2022 auf nahezu 268.000 Betten im Jänner 2026 – ein Zuwachs von rund 33.000 Betten. „Von einem klaren Bettenstopp kann daher bisher nicht wirklich die Rede sein. Vielmehr handelte es sich um einen ‚Bettenstopp auf Raten‘“, so die beiden Umweltverbände. „Bisher hat der angekündigte Bettenstopp das Bettenwachstum sogar befeuert und damit das Gegenteil seiner ursprünglichen Zielsetzung bewirkt.“

Konflikt mit Raumordnung und Klimaplan

Die geplante Aufweichung des Bettenstopps und die partielle Verlängerung der Frist für Hotelbauprojekte bis 2031 stehen aus Sicht der Verbände in klarem Konflikt mit zwei zentralen Grundsatzpapieren des Landes: dem Landesgesetz „Raum und Landschaft“, das einen sparsamen Umgang mit Grund und Boden als zentrales Prinzip festschreibt, sowie vor allem den Zielsetzungen des Klimaplans Südtirol 2040.

Der Bau zusätzlicher Gästebetten würde mehr Verkehrsaufkommen, steigenden Energieverbrauch, zusätzlichen Bodenverbrauch und höhere CO₂-Emissionen nach sich ziehen. Bereits heute erreichen die Gästeankünfte rund neun Millionen pro Jahr, wobei 78–84 % der Gäste mit dem privaten Pkw anreisen. Eine weitere Ausweitung der Bettenkapazität würde diese Entwicklung verstärken und zentrale klimapolitische Zielsetzungen unterlaufen (siehe Anhang).

Glaubwürdigkeit der Klimapolitik gefährdet

Die Verbände warnen daher vor einem Verlust an Glaubwürdigkeit der Klimapolitik: Während die Bevölkerung zu Verhaltensänderungen und einem klimafreundlicheren Lebensstil aufgerufen wird, würde im tourismusintensiven Kernsektor eine weitere Expansion ermöglicht. Dies steht im direkten Widerspruch zu den Zielen der Dekarbonisierung und Klimaneutralität bis 2040 und privilegiert den Tourismus gegenüber den Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung.

Entwicklung in Maßen statt Aufweichung des Bettenstopps

Heimatpflegeverband und Dachverband betonen erneut, dass der Bettenstopp keinen Stillstand bedeutet. Weiterentwicklungen sind auch innerhalb der bestehenden Regelungen möglich – etwa über qualitative Verbesserungen oder bestehende Kontingente. Kritisch sehen die Verbände die Diskussion um strukturschwache oder abwanderungsbedrohte Gemeinden, in denen eine Verlängerung der Frist möglich sein soll. Eine zu breite Auslegung dieser Kategorien birgt die Gefahr, dass der Bettenstopp faktisch unterlaufen wird.

Die gemeinsam gestartete Petition für den Erhalt des Bettenstopps hat innerhalb weniger Tage rund 10.000 Unterschriften gesammelt und verdeutlicht die breite gesellschaftliche Erwartung nach einer maßvollen Tourismusentwicklung. „Der Bettenstopp ist nicht nur ein Instrument der Tourismussteuerung, sondern auch eine Voraussetzung für das Erreichen der Klimaziele des Landes. Eine Aufweichung würde zentrale Vorgaben des Klimaplans untergraben und die Erreichung der Klimaneutralität bis 2040 weiter erschweren“, betonen Heimatpflegeverband und Dachverband.

Anhang:

Einige der Aktionsfelder des Klimaplans Südtirol 2040, die durch eine Aufweichung des Bettenstopps konterkariert würden:

1. Das **Aktionsfeld Personenverkehr 5.3** beinhaltet das Ziel der Reduktion des Personenverkehrs (gefährdete Personenkilometer) um 30 % bis 2037. Der Anteil des internen touristischen Freizeitverkehrs am Gesamtverkehr auf dem Landesgebiet (ohne Transit) betrug 2024 schon 26 % (vgl. Hanspeter Niederkofler, Zu viel Erreichbarkeit, in: Heimat oder Destination Südtirol? Verlag arca). Durch die Erhöhung der touristischen Anreisen und Nächtigungen wird er erhöht statt gesenkt. Die Anzahl der Anreisen von Gästen hat 2025 9 Millionen erreicht, zu 78-84 % mit dem eigenen Kfz. Durch die Erhöhung der Zahl der Gästebetten wird die Zahl der Anreisen mit eigenem Kfz weiter angeheizt.
2. Laut **Aktionsfeld Heizen 5.5** soll der Verbrauch von Öl und Gas bis 2037 um 85 % gesenkt werden. Der Bau zahlreicher neuer Hotels und der Ausbau bestehender Hotels mit Wellnessanlagen erhöht den Heizbedarf wesentlich, der vor allem über Gasheizungen gedeckt werden wird. Dies steht in Widerspruch zum Klimaplan 2040.
3. Im **Aktionsfeld Tourismus 5.8** soll der Energieverbrauch insgesamt bis 2030 um 25 % und der Verbrauch fossiler Energie um 40 % bis 2030 gesenkt werden. Der Zubau von weiteren 12.000 Betten bewirkt über Bau und Betrieb der zusätzlichen Hotelkubatur das Gegenteil, nämlich die Zunahme des Energieverbrauchs.
4. Im **Aktionsfeld Tourismus 5.8** soll weiters der Anteil der mit der Bahn anreisenden Gäste auf 20 % erhöht werden (heute bei 7,2-7,8 %). Durch die Erhöhung der Gesamtzahl der Anreisen im Zuge des Ausbaus des Bettenangebots wird dieses Ziel ausgehebelt, weil dadurch auch die absolute Zahl an Anreisen von Gästen mit dem eigenen Kfz mit entsprechender Mobilität vor Ort weiterhin steigt und die CO₂-Emissionen verstärkt.
5. Im **Aktionsfeld Resilienz und Anpassung 5.14** ist vorgesehen, die Nettoneuversiegelung bis 2030 zu halbieren. Der Neubau der für zusätzliche 12.000 Betten nötigen Kubatur führt zu Neuversiegelung und Bodenverbrauch sowohl durch Gebäude als auch Nebenanlagen (Freizeitanlagen, Zufahrten, Parkplätze usw.). Das steht in direktem Gegensatz zu diesem Ziel.
6. Im **Aktionsfeld Bauen 5.4** (S. 49) ist das Ziel vorgesehen: „Für den gewerblichen Bereich sind Standards zu setzen, welche den derzeitigen Energieverbrauch um 50 % reduzieren“. Sowohl bei Betrieb als auch über den ganzen Lebenszyklus der Gebäude betrachtet sind vor allem Hotels im 4- und 5-Sterne-Segment nicht angelegt, den Gesamtenergieverbrauch zu halbieren.
7. Auch die CO₂-Emissionen aus der **Abfallwirtschaft** (kein eigenes Aktionsfeld im Klimaplan) werden durch die Erhöhung der Betten, Anreisen und Nächtigungen im Tourismus erhöht.

L'indebolimento del blocco dei posti letto contraddice le strategie provinciali fondamentali

Heimatzpflegeverband e Federazione ambientalisti Alto Adige avvertono su una grave deriva nella politica turistica

Heimatzpflegeverband Südtirol e Federazione ambientalisti Alto Adige per la tutela della natura e dell'ambiente ritengono che la prevista – anche selettiva – proroga dell'espansione dei posti letto oltre il 2026 rappresenti una grave contraddizione rispetto ai principali documenti strategici della Provincia autonoma di Bolzano, in particolare il Piano clima e la pianificazione territoriale, e invitano la Giunta provinciale a mantenere il blocco dei posti letto quale strumento di regolazione.

La normativa sul blocco dei posti letto introdotta nel 2022 mirava a definire un limite massimo alla capacità ricettiva e a porre un freno alla crescita turistica eccessiva. Tuttavia, la capacità ricettiva è aumentata sensibilmente: da circa 235.000 posti letto nel settembre 2022 a quasi 268.000 nel gennaio 2026, con un incremento di circa 33.000 posti letto. «Non si può dunque parlare di un vero blocco dei posti letto. Piuttosto si è trattato di un “blocco graduale”», sottolineano le due associazioni ambientaliste. «Finora il blocco annunciato ha addirittura incentivato la crescita dei posti letto, producendo l'effetto opposto rispetto agli obiettivi iniziali».

Conflitto con pianificazione territoriale e Piano clima

Secondo le associazioni, l'indebolimento del blocco e la proroga parziale della possibilità di realizzare progetti alberghieri fino al 2031 sarebbero in netto contrasto con due documenti fondamentali della Provincia: la legge provinciale “Territorio e paesaggio”, che sancisce l'uso parsimonioso del suolo, e soprattutto gli obiettivi del Piano clima Alto Adige 2040.

La realizzazione di ulteriori posti letto comporterebbe un aumento del traffico, dei consumi energetici, dell'uso del suolo e delle emissioni di CO₂. Già oggi gli arrivi turistici raggiungono circa nove milioni l'anno e tra il 78 e l'84 % degli ospiti arriva con l'auto privata. Un'ulteriore espansione della capacità ricettiva rafforzerebbe questa dinamica e comprometterebbe gli obiettivi climatici (vedi allegato).

Credibilità della politica climatica a rischio

Le associazioni avvertono inoltre del rischio di perdita di credibilità della politica climatica: mentre alla popolazione vengono richiesti cambiamenti nei comportamenti e stili di vita più sostenibili, nel settore turistico – centrale per l'economia provinciale – verrebbe consentita un'ulteriore espansione. Ciò contraddice gli obiettivi di decarbonizzazione e neutralità climatica entro il 2040 e privilegia il turismo rispetto alle esigenze della popolazione locale.

Sviluppo moderato invece di allentamento del blocco

Heimatzpflegeverband e Federazione ambientalisti Alto Adige ribadiscono ancora che il blocco dei posti letto non implica immobilismo. Sono possibili sviluppi anche all'interno delle regole esistenti, ad esempio attraverso miglioramenti qualitativi o l'utilizzo di contingenti già disponibili. Le associazioni guardano con preoccupazione al dibattito su comuni strutturalmente deboli o soggetti a spopolamento, nei quali potrebbe essere concessa una proroga: un'interpretazione troppo ampia di tali categorie rischierebbe infatti di svuotare di efficacia il blocco dei posti letto.

La [petizione avviata](#) per il mantenimento del blocco ha raccolto circa 10.000 firme in pochi giorni, evidenziando la forte aspettativa sociale verso uno sviluppo turistico equilibrato. «Il blocco dei posti letto non è solo uno strumento di regolazione turistica, ma anche una condizione per il raggiungimento degli obiettivi climatici provinciali. Un suo indebolimento comprometterebbe le indicazioni del Piano clima e renderebbe più difficile il raggiungimento della neutralità climatica entro il 2040», affermano Heimatpflegeverband e Federazione ambientalisti Alto Adige.

Allegato

Alcuni ambiti del Piano clima Alto Adige 2040 che verrebbero compromessi dall'indebolimento del blocco dei posti letto

1. Mobilità delle persone – azione 5.3

In questo ambito è previsto in particolare l'obiettivo di ridurre del 30 % entro il 2037 il traffico delle persone (chilometri percorsi per persona). La quota del traffico turistico interno legato al tempo libero sul traffico complessivo nel territorio provinciale (escluso il traffico di transito) ha già raggiunto nel 2024 il 26 % (cfr. Hanspeter Niederkofler, *Zu viel Erreichbarkeit*, in: *Heimat oder Destination Südtirol?*, Verlag arca). L'aumento degli arrivi e dei pernottamenti turistici comporta un incremento anziché una riduzione di tale quota. Nel 2025 gli arrivi turistici hanno raggiunto i 9 milioni, di cui il 78–84 % con mezzo proprio. L'aumento dei posti letto alimenterebbe ulteriormente il numero di arrivi con auto privata.

2. Riscaldamento – azione 5.5

Secondo questo ambito d'azione, il consumo di petrolio e gas deve essere ridotto dell'85 % entro il 2037. La costruzione di numerosi nuovi hotel e l'ampliamento di strutture esistenti con aree wellness comportano un aumento significativo del fabbisogno termico, che sarà coperto prevalentemente tramite sistemi di riscaldamento a gas. Ciò contraddice gli obiettivi del Piano clima 2040.

3. Turismo – azione 5.8 (consumo energetico)

È prevista una riduzione del consumo energetico complessivo del 25 % entro il 2030 e del consumo di energia fossile del 40 % entro il 2030. L'aggiunta di ulteriori 12.000 posti letto comporterebbe, attraverso la costruzione e l'esercizio delle nuove strutture alberghiere, un aumento del consumo energetico anziché una riduzione.

4. Turismo – azione 5.8 (modalità di arrivo)

È inoltre previsto l'aumento al 20 % della quota di ospiti che arrivano in treno (attualmente pari al 7,2–7,8 %). L'aumento del numero complessivo di arrivi derivante dall'espansione dell'offerta ricettiva comprometterebbe tale obiettivo, poiché crescerebbe anche il numero assoluto di arrivi con auto privata e la mobilità locale associata, con conseguente aumento delle emissioni di CO₂.

5. Resilienza e adattamento – azione 5.14

È previsto il dimezzamento dell'impermeabilizzazione netta del suolo entro il 2030. La realizzazione delle volumetrie necessarie per ulteriori 12.000 posti letto comporterebbe nuova impermeabilizzazione e consumo di suolo, sia per gli edifici sia per le infrastrutture accessorie (impianti ricreativi, accessi, parcheggi ecc.), in diretto contrasto con tale obiettivo.

6. Edilizia – azione 5.4 (pag. 49)

L'obiettivo stabilisce che nel settore produttivo debbano essere definiti standard capaci di ridurre del 50 % l'attuale consumo energetico. Sia durante l'esercizio sia considerando l'intero ciclo di vita degli edifici, in particolare le strutture alberghiere di fascia 4 e 5 stelle non sono concepite per dimezzare il consumo energetico complessivo.

7. Rifiuti

Anche le emissioni di CO₂ derivanti dalla gestione dei rifiuti (non previste come ambito autonomo nel Piano clima) aumenterebbero a causa dell'incremento dei posti letto, degli arrivi e dei pernottamenti turistici.